

AWO DSBS Strausberg

Teilnehmer*innen:

Fr. Rozinat (Jugendamt, Jugendförderung), Hr. Gudlowski (Produktionsschule MOL), Fr. Schiller (Jugendwerkstatt Hönow), Hr. Müller (WIBB gGmbH), Hr. Rembowski (AWO EHV), Fr. Ellermann (Jugendclub Petershagen/Eggersdorf), Fr. Kamin (JGH), Fr. Köhn (AWO Suchtberatung), Fr. Höflinger (AWO Jugendsuchtberatung), Fr. Arnold (AWO Suchtberatung).

TOP	Inhalt
1	<p>Vorstellung Referent</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hr. Schmolke, Chill Out e.V. Potsdam
2	<p>Vortrag: Reformschritte Richtung Harm Reduction/Risikokompetenzentwicklung</p> <p>(gekürzte, selektierte Wiedergabe der Vortragsinhalte)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Generell eher rückläufige Entwicklung des Alkohol-, Tabak- und Drogenkonsums unter Jugendlichen. Zumindest bei der Betrachtung des Durchschnitts ergeben sich geringere Konsumentenzahlen als in den Vorjahren. - Die Prävalenz des Konsums illegaler Drogen durch Jugendliche wird i.d.R. stark überschätzt, sowohl von Jugendlichen, Eltern, der Gesellschaft als auch durch Pädagogen. - Reformschritte im Bereich der Cannabispolitik notwendig, da <ul style="list-style-type: none"> ■ Konsum gesellschaftliche Realität ist ■ Probierverhalten immer noch zu starken staatlichen Eingriffen in das Leben der Betroffenen führt, das Verhalten unangemessen stark sanktioniert wird ■ Die Repressionskosten nicht im Verhältnis zur tatsächlichen Problemlage stehen und zum Teil auch schwerwiegende negative und einschränkende Auswirkungen auf die Zukunftsperspektiven der

Betroffenen haben. (Kriminalisierung, Führerscheinverlust, neg. Auswirkungen auf Berufsweg, gesellschaftliches Ansehen, etc.)

- Repressive Maßnahmen einer offenen Auseinandersetzung mit Konsum und Konsummotiven und somit auch der Prävention im Weg stehen und ein angemessener, selbstreflektierter und kritischer Umgang mit Cannabis verhindert wird.
- Da eine medizinische Nutzung von Cannabis verhindert/erschwert wird.

- Prävention in der Vergangenheit (70er/80er) v.a. basierend auf Abschreckung
- Thematisierung von Drogen (Wirkung, Risiken, etc.) zwar wichtiger Bestandteil von Prävention. Jedoch eine systemische Auseinandersetzung mit dem Thema Drogenkonsum notwendig (Konsummotiven, soziale Kompetenzen, Persönlichkeitsreife, Fähigkeiten zur Abwägung Risiken, Selbstreflexion, kritische Betrachtung, etc.)

- Das beinhaltet auch klare Regeln für Jugendliche Konsumenten.

- Drug-Checking → Maßnahme der Harmreduction

→ Bedeutet: Konsum von Drogen ist gesellschaftliche Realität

- Da illegale Drogen keinen Gütekriterien und Qualitätskontrollen unterliegen ist unklar, was die Substanzen enthalten.
- Idee: durch die Möglichkeit für Konsumenten Substanzen auf ihre Inhaltsstoffe testen zu lassen (in Verbindung mit vorausgehender Beratung) können Konsumenten bewusster entscheiden, ob sie eine Droge einnehmen bzw. darauf verzichten.
- Dadurch kann Risiko von negativen Drogeneffekten verringert werden.
- In Deutschland noch nicht Realität. Wird in der Schweiz (Zürich) erfolgreich umgesetzt.
- Für Berlin besteht zumindest eine Initiative auf Betreiben des Netzwerkes für Drugchecking Berlin-Brandenburg.
- Jedoch ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

Herr Schmolke hat freundlicherweise folgenden Link zur Verfügung gestellt.

	<p>Hier kann die vollständige Präsentation als pdf-Datei runtergeladen werden. https://drive.google.com/file/d/0ByocU_UY6Hrka0dYNzBzBmRkS2M/view?usp=sharing</p>
3	<p>Protokollkontrolle</p> <p>Keine Anmerkungen</p>
4	<p>aktuelle Informationen der Träger</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hr. Müller, WIBB gGmbH Schulen im Raum Rüdersdorf fragen ihn vermehrt an zum Thema problematische Mediennutzung (Smartphone, Verträge, Internet, soziale Netzwerke, etc.) - Fr. Rozinat, Jugendförderung Gründung des AK Jugendschutz 09/2016 bisher etliche Träger beteiligt weitere wichtige Ansprechpartner könnten Elternkreissprecher sein Erste Ergebnisse: <ul style="list-style-type: none"> ■ Durchführung einer Schulung zum Jugendschutzparcour ■ Flyer zum Thema: Verträge mit Minderjährigen ist auch online verfügbar <p>Direktlink zum Flyer im pdf—Format http://maerkisch-oderland.de/cms/upload/pdf/Fachbereich_II/jugendamt/jugendfoerderung/Flyer_Vertraege_mit_Minderjaehrigen.pdf</p> <p>nächstes Ziel: Erstellung eines Netzwerkatlas: Hilfe-/Anlaufstellen und Angebote für Jugendliche im Landkreis MOL</p>
5	<p>Themenwünsche/-ideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine bestimmten Wünsche der TN - Themenvorschlag der JUP → Vortrag zum Thema Glücksspiel bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird einstimmig angenommen
6	<p>nächster Termin:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Donnerstag, 27.04.2017 um 10.00 Uhr, AWO Drogen- und

	Suchtberatung Strausberg, Otto-Grotewohl-Ring 1, 15344 Strausberg
--	---